

Vorsitzende der Witwen- und Waisen-Organisation (WOM)

Fati Abigall Abdulai -

Ungleichheit von Frauen und Männern – wie sie die Witwen in Ghana umbringt

Ein afrikanisches Sprichwort sagt:

„Solange eine Jagdgeschichte vom Löwen erzählt wird, wird immer der Jäger verherrlicht.“

So geschieht es auch wenn eine Witwe stirbt. In den Krankenhausakten wird es zur Todesursache immer ungefähr so lauten:

Hoher Blutdruck der zur Überlastung führte, schwerwiegende Blutarmut, etc. Manche Ärzte würden noch hinzufügen „wir haben alles Mögliche versucht, jedoch unglücklicherweise wollte sie nicht mehr leben.“ Was diese Mediziner nicht ergründet haben ist, welche ursprünglichen Leiden dieser Frauen zum Tod geführt haben.

Sie würden Geschichten von den Frauen erfahren wie etwa diese: „Mein Schwager bat mich nach dem Tod meines Mannes ihn zu heiraten, was ich ablehnte, weil er selbst schon verheiratet war und ich ihn nicht liebte. Außerdem wollte ich meinen verstorbenen Ehemann in Ehren halten. Seitdem hat mir mein Schwager den Zutritt zu den landwirtschaftlichen Flächen verweigert und mich außerdem verbal beleidigt. Ich sei eine Hexe, eine Unglücksfrau und hat mich auch beschuldigt, meinen Mann getötet zu haben. Ich habe diese Schmähungen nicht verkraftet und hatte keine Lust mehr etwas zu essen. Dann wurde ich krank.“

Durch meine Arbeit mit WOM und die stetigen Bemühungen, die Rechte von Frauen und Witwen zu stärken, habe ich viele aufwühlende und herzerbrechende Geschichten erfahren, wie es den armen, unschuldigen Frauen ergeht, die ihren Ehemann verloren haben.

Das ghanaische Sozialgesetz welches beinhaltet, dass eine Frau hier in unserer patriarchalischen Gesellschaft kein Land besitzen darf, hat schon zum Tod von hunderten von Witwen geführt.

In einigen ethnischen Volksgruppen kann eine Frau kein eigenes Land besitzen. Andere sagen, dass eine Frau nach dem Tod des Ehemannes das Eigentum eines anderen männlichen Familienangehörigen wird. Am schlimmsten jedoch ist es, wenn eine Frau, die Rechtsberatung sucht als „Unglücksfrau“ bezeichnet wird.

Eine Witwe, Mma Atebiya, klagte:“ Eine Witwe sollte eigentlich finanziell so gestellt sein, dass sie für ihre Kinder sorgen kann, damit diese nicht betteln gehen und deshalb Beleidigungen hinnehmen müssen und die Familie der Hexerei verdächtigt wird.“

Chimamanda Ngozi Adichie bezeichnet die Erzählungen über diese Frauen „Einzelgeschichten“. Es sind interessante und ziemlich lächerliche Geschichten, die von verschwägerten Familienangehörigen erzählt werden und die Witwen schildern als respektlos, herrisch und besserwisserisch. Manchmal wird sogar davon gesprochen, dass so eine Witwe den Tod verdient habe.

Könnte man die toten Witwen noch fragen wie sie gestorben sind würden sie leidvolle Geschichten erzählen wie ihnen Farmland verweigert wurde weil sie die primitiven Witwenrituale nicht mitmachen, oder weil sie ihre religiösen Prinzipien nicht aufgeben wollten und den Hexenkult nicht akzeptierten, und wie sie dafür von ihren Schwagern gehasst wurden.

2-

Sie würden erzählen, wie ihre Glaubensgenossen, sowie einige private oder behördliche Stellen versucht haben, Einfluss auf ihre Schwager zu nehmen und sie dazu zu bewegen, ihnen Zugang zu Farmland zu gewähren, letztendlich ohne Erfolg. Sie hatten keine andere Wahl, als in die größeren Städte im Süden Ghanas zu gehen um mit niedrigen Arbeiten den Lebensunterhalt für ihre Kinder zu beschaffen.

Da sie auf der Straße nächtigen mussten, waren sie dem Zugriff skrupelloser Männer ausgesetzt. Sie kamen mit unerklärlichen Infektionssymptomen nach Hause. Nach der Diagnose HIV/AIDS verbrachten sie die letzten Tage in großer Qual und mussten zusehen, wie ihre Kinder leiden und und starben.

Wir haben veraltete kulturelle Bräuche, die unsere Frauen nicht schützen. Diese Bräuche peinigen die Frauen und schüchtern sie ein bis sie ihre Misere nicht länger ertragen können und letztlich daran sterben. Warum soll eine Frau nicht das Farmland oder auch anderes Eigentum nach dem Tod ihres Ehemannes oder Vaters erben können, so wie ein Mann?.

Gleichberechtigung gewinnt jetzt etwas mehr Anerkennung. Aber es muss noch viel zur Umsetzung getan werden. Bevor wir nicht gesetzliche Interventionen haben, die nicht nur zur Kenntnis nehmen, sondern Gleichstellung durch gesetzliche Billigung garantieren, wird die Armut der Frauen nicht ausgerottet werden. Starke, schöne Frauen werden Diskriminierung, Einschüchterung und Missbrauch erleiden. Sie werden schnell altern und sich unwohl fühlen. Sie werden in stillem